

1871.

Arkas = Schauplatz.

Öffentliche militärische Nachrichten.

Versailles, den 3. Januar.
Vor Paris auf der Chisront am 3. dießseits lebhaftes
Schußfeuer, welches der Feind nur aus Fort Nogent
widerstand.
v. Hobbicst.

Beulacourt, den 3. Januar.

Regiäres ist gestern Mittag, 12 Uhr, von preussischen
uppen besetzt worden. Hier 2000 Gefangene gemacht,
unter 98 Offiziere, 106 Geschütze erbeutet und viele
rathie an Lebensmitteln. v. Woyne.

Beniglicio Bethel-Präsidium.

von Wurm.

Zückhild.

Die wirthschaftliche und politische Entwicklung, welche das nun zurückgegangene Jahr aufweist, ist keine besonders günstige. Fast allenfalls den Rand die Welt unter dem Zeichen einer wirthschaftlichen Depression, die zwar keine außerordentliche war, und sich bei nicht gerade besonders schwerwiegende Erscheinungen als Ursachen blient, die aber doch lähmend und hemmend auf Industrie und Handel wirkten. Diese Depression und ihre Folgen haben sich überall in lebhaften Klagen geltend gemacht. Die Landwirthschaft klagt, daß sie den Kampf um Dasein nicht durchzuführen vermöge, das Gewerbe klagt über seinen Mangel und die Laffen, die es tragen muß, und nicht minder laut erschallen die Klagen der Arbeiter. Alle diese Klagen erörtern nicht nur etwa in Deutschland, sondern in mehr oder weniger ähnlicher Art in allen Kulturländern. Und die Bemerkungen, diesen Klagen, soweit das eben möglich, abzuhelfen, haben überall, ganz besonders aber in Deutschland, der Gesetzgebung und den Vermittlungen, sie zu schaffen, ihren Stempel aufgedrückt.

Diese wirtschaftliche Depression hat in allen Ländern der Politik des verflochtenen Jahres ein ganz besonderes Gepräge verliehen, das der Unruhe und der erregten Lebensschafflichkeit. Denn die wirtschaftliche Lage ist die Basis der Gesamtheit von Erscheinungen und Handlungen, die wir unter dem Namen Politik zusammenfassen. Der Weg zum Verzug führt in der Wirtschaft des Volkes durch den Mangel. Mangel ist die Wirtschaft eines Volkes, gebrühen Wohlstand und Reichtum, so ist die Empfindung der Fortschrittlichkeit weit verbreitet, und die Politik, d. h. die gesellschaftliche Regelung der Wirtschaft des Volkes — Wirtschaft im weitesten Sinne genommen — verlässt in ruhigen friedlichen Bahnen. Wenn aber die Wirtschaftsentwicklung eine unglückliche ist, wenn Handel, Verkehr und Gewerbe darniederliegen, dann ist die Politik eine ungemüthliche; hart dabei, dann die Geister aufeinander, die sich gegenseitig, alle aber die Regierung, beschuldigen, die Ursache der wirtschaftlichen Depression zu sein.

Also geschah es fast überall im vergangenen Jahre, und die wirthschaftlich-politische Physiognomie war dementsprechend allenthalben eine recht unangenehme. Daß sie es in Deutschland war, darüber herrscht ja eine so seltene Einmüthigkeit,

daß es sich erübrigt, den Wahrheitsbeweis hierfür anzutreten. Aber es mag uns ein Trost sein — und sei es ein noch so elender — wohin wir blicken, Genossen im Unvolk zu haben.

In dem uns eng besetzten Oesterreich-Ungarn ist ein neues Ministerium, aber mit ihm noch keine politische Berührung eingeleitet. Die erbitterten Nationalitäten-Kämpfe dauern in ungeschwächtem Maße fort, die Stellung der Parteien zu einander, die Methode ihres Kampfes, ist eine noch heftigere als ehemals geworden. Und selbst die Parteien, die jetzt, damit doch ein ruhender Pol in der Gesellschaft fluchtig sei, Schulter an Schulter kämpfen, können dies nur dadurch, daß sie Alles, was so mannigfaltig sie trennt, vergessen auf — bessere Zeiten. Also nicht Friede, sondern Waffenstillstand!

Noch unangenehm und schwieriger ist die Lage in dem dritten der Dreiländerstaaten, in Italien. Ungefährlich und am feinen römischen Fleiß öfter als die Hydra, welche am Markte des jungen italienischen Nationalstaates geht: das Defizit. Dilemm unheimlichen und aufsehenerregenden Unheilbaren Defizit stellt sich eine völlige Desorganisation der politischen Parteien, über die der alte Geist nur schwache seine Macht behaupten kann, und neuerdings die betrübenden kolonialen Mißverhältnisse, die gerade angesichts des unendlichen Defizits doppelt schmerzhaft sind.

Nicht günstige als in den Ländern des Dreandres sieht es in denen des Zweandres aus, England, der große gewaltige Rasoß, frengt an einem wirtschaftlichen Darniederliegen, das als Lebensgefahr des Nientbreits bemitt. Und in Frankreich, dem Lande des ewigen Medes, no nichts als dieser behändig ist, kommen und gehen die Ministerien in satelbsoffischer Variation. Und doch vermag keines von ihnen dauernd die Spuren des großen Panama-krachs und der kleineren gleicher Wei, die ihm folgten, und die dem reichen Lande so viele Wunden schlugen, auszuwischen.

Die Ältern auch das stolze glückliche Albion, das wenig
Hoffende, vergnügt auf seine fünf großmächtigen Stützen
herabsehend. John Bull's Schwestern steden in den
Erntemächten, die ihm bis in alle Welttheile reichen. Au
solonischen Schwestern kommt England kein Land gleich, und
es sieht sich mit Trauern der Erkenntniß der Noth
wenigsteils gefehlt, das, was es ererbt von seinen Vätern
hat, zu erwerben, um es zu befeigen. England sieht mit
Schreden die Zeit herannahen, wo es sich nicht mehr mit
dem Bewußtsein begnügen kann, ein „Inselvolf“ zu sein,
sondern wo es zur Sicherung dessen, was es verhältniß
mäßig leicht erworben, daselbst thun muß, was heute die
größte Völk aller continentalen Mächte bildet.

Sollen wir noch der kleineren Kulturstaaten mannigfache Schmerzen und Leiden erzählen, von dem Todeskampfe des „Starken Mannes“, der der zusammenbrechenden spanischen Herrschaft, der portugiesischen und griechischen Pannwirtschaft, von dem sengendsten Gebreden Belgiens, von den Brüllkämpfen zwischen Schweden und Norwegen reden? Sie wollen wir beweisen, daß längst veraltet ist der Satz, Amerika habe es besser als unser Kontinent der alte? Brauchen wir an den Streit zwischen den beiden größten östlichen Staaten, an die kolonialen Kämpfe in Afrika und an die Thaisage zu erinnern, daß selbst in Australien, dem ungenutztesten und zugleich aller Größthe, Klagen über Hunger und Koth nicht fehlen als in Europa?

Genug der unerfreulichen Bilder. Nicht nur die Geschichte des vergangenen Jahres, sondern die aller Zeiten lehrt uns, daß „überall die Menschen sich gequält“, daß jede Zeit ihr Sorgenpäckchen zu tragen hatte, und daß das Einzige, was wechselte, nicht die Größe dieses Päckchens, sondern die des Muthes war, mit dem sie es trug! p.

Das Jahr 1895

Stien. Soweit die die Cholera betreffenden Ereignisse sich in Kleinsten abspielten, sind wir bereits bei Europa zurückgekehrt. Hier haben wir außer dem dort am 2. März 1832. ausgebrochenen Cholera über einen im Sommer ausgebrochenen heftigen Ausbruch der in der Landstadt Meinen anfalligen Geste der Cholera zu berichten, welche mehrere tüchtige Heere schlugen und Leute noch nicht bezwungen hat. Derselbe wurde am 15ten Januar d. n. einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht, welches u. a. die heilige Stadt Meinen völlig zerstörte. Aufgeben ist jedoch nicht, wohl auch durch der tüchtigen Regierung, welcher wegen der Ereignisse der Cholera, welche seinen Ausbruch in Meinen fand, die Befehle des Kronraths durch die in England fand, um denselben tödliche Schrecken erwiesen wurden.

Im Mittelfeßen setzen die Engländer und Engländer häufig aus-
einander. Im April kam die Bergring in Staube, in welchem die
beiderseitigen Eingekügelte öftlich des Sees der Ral geregelt
wurden. Derreiß der Abgrenzung des beiderseitigen Hochlandes
war mit war eine gestillte Kommunikation thal, welche Anfang
September ihre Arbeiten vorläufig erledigte; England wurden dabei
die Spanische Missionen und Schöner nur zugewiesen. Im Mittelfeßen
wurden die meisten der mehrfachen, welche die Ral zwischen
zwischen Hochgebirgsregionen und in der Folge der Ral
seitens. In der Hochgebirgslandthall Thallur wurde am 24. März
eine englische Expedition vernichtet, und infolge dessen wurde ein
Helfung gegen des kleine Land notwendig. In Portugiesisch-
Indien machten Abstände unter den Eingeborenen und Meisterei
unter den Truppen im September und October stieß militärische
Maßnahmen notwendig. Deseilen derselben sowohl Go
in der Ral.

[illegible]

der Bevölkerung bestrebt sich, dies recht deutlich zum Ausdruck zu bringen.

Die letzte Reijtagtsnacht verlief ganz besond'ers ruhig, und als der erste Januar-Morgen frisch und blint in glühendem Schneemantel sein kühles Licht über Berlin leuchtend ließ, da hatte er zu seinem frohwilligen Schicksel volle Veranlassung, denn nirgends sah er gedroehene Feindesheerden oder still und doch berebt auf den Straßen liegende eingetretene Hüte, und auch in den Pöbelwohnhäusern war die Zahl der Verhafteten nicht größer als sonst. Fröhlich begann diesmal unter den Linden ein glühendes Gyn und Her, denn bald nachdem das „große Wäsen“ vorüber war, fand die Ansahrt der Wagen statt zur feierlichen Gratulationscouree im Königsplatze, die auf sehr hohe Festigkeit war. Da tauchten wieder die hohen, gold- und silberverblenden Goltkutschen der Fürstlichkeiten und fremden Gesandten auf; die prächtigen, weitestellen Gestalten der kommandirenden Generale, die aus dem ganzen Reiche herbeigekallt, wurden sichtbar; auf bekannte Persönlichkeiten machte man sich gegenseitig aufmerksam, dort auf den großen Weichselanzer Königs-Hohenlohe, da auf den staltlichen Grafen Waldersee mit seinem zu dem grauen Haar so gut passenden frischen, flotten Gesicht, dann auf den Fürsten Radzinski, der einzig zu den Anstimen des alten Kaisers, mit dem er durch Duz-Freundschaft verbunden war, lebte, und in ihren Parade-Uniformen zogen Abtheilungen aller Truppengattungen zur Garisonfeste hin. Das Hauptinteresse der unter den Linden stehenden, nach vielen Tausenden zählenden Schaulustigen wendete sich stett dem Gange des Kaisers zu; Barock-Musik im Zeughaus zu. Nach diesem waren der majestätische Duz der preussischen Majestätie und die stiftliche Front des Schloßes dicht umdrängt, die Schloßbrücke mit ihrer nächsten Umgebung war für den Fußgänger- und Wagenverkehr gesperrt, hier hatten die Reuten der Garde-Regimenter Aufstellung genommen, während vor dem Renaubase eine Ehrenwache des

(Nachdruck verboten.)

Berliner Brief.

Neujahröbedenken. — Silbesterruhe. — Neujahröfeier. —
Eigenthümer-Ausführung.

Mit großen, weit offenen Augen sieht und das neue
 Jahr an, an das wir, wenn es uns Anstund zu geben
 vermöchte, manch dringende Frage richten würden: „Was
 wirst Du für uns in Deinem Gesolge haben, wie es Gottes,
 wie es Schlichtes sein, werden wir Dich loben oder tadeln
 lieben oder hassen, wirst Du mit vergesslichkeitsvollen rufen
 oder düstern schwarzen Buchstaben in unserm Lebensbuche
 verzeichnet stehen?“ – Aber so innig wir auch Nachsicht
 begehen, unsere Frage verhallt antwortlos. – Geben wir
 uns zufrieden, daß wir noch fragen wollen und können, wie
 mancher verzichtet, ach wie gern, von selbst darauf, da er
 weiß, wie wenig zufrieden er mit der Antwort wäre! Beispiels-
 weise Fritz, o Hammerstein und wohl auch dieser und jener
 seiner Vertrauten, denn selbst wenn, wie man vermuthet
 und hofft, es nicht zu einem Scandalprozeß kommen wird,
 dürfte doch genug des Unangenehmen und Unersüßlichen an
 das Tageslicht gelangen. Und auch Die, die mit der
 Prosopien Angelegenheit, welche nimmer und nimmer
 erliegen will, zu thun hatten und noch zu thun haben,
 werden nicht allzu freudigen Gemüthes diesem eben be-
 genannten Jahre entgegengehen, daß doch das „geehrte Ge-
 weisse“, Fritz Friedmann genannt, gar kein Fehl daraus ge-
 macht, daß man von ihm recht niedliche Entschüßungen über
 seinen Fall erwarten darf, wenn er erst einmal durch
 feinerlei Mühsüßigen mehr gebunden ist. Nun, die
 letzteren hat er höchstselbst von seinen Schultern
 abgestülßt, und da er, im Interesse des verdächtigen
 Gerontenmeister, in viele Einzelheiten der räthselhaften
 Geschichte eingeweiht war, mehrere größere Reisen deshalb

Verschiedene Mittheilungen. Aus Berlin wird berichtet: Am Ende des abgelaufenen Jahres ist Frau Dr. jur. Emilie Kempin, Privatdozentin für englisches und amerikanisches Recht an der Universität Jülich, in Berlin vor dem Ausgerichtet als Sachkundige beauftragt Uebertragung der englischen Rechtsprache ins Deutsche und umgekehrt für Sammlende Berichte der Stadt Brandenburg verredigt worden. Die Dame war früher Lehrerin der Rechte an der Universität der Stadt Reip-Bors und dort auch mehrere Jahre als Assessorin thätig.

Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club.

Sonntag, den 5. Januar c.:

Nachmittags-Spaziergang
(Hohe Wurzel—Taunusblick.)Abfahrt 2¹⁵ nach Chausseehaus, für Fußgänger Abmarsch 1¹⁵ Uhr, Ecke Schwalbacher- und Emserstrasse. F 299

Der Vorstand.

Kathol. Gesellen-Verein.

Morgen Sonntag, den 5. Januar 1896, findet im großen oberen Saale des Vereinshauses, Dohheimerstraße 24, die Aufführung des Theaterstückes:

Afrika,

preisgekröntes Drama in 5 Aufzügen von Professor Descamps, deutsch von L. v. Heemstede, statt.

Preise der Plätze:

Nummerierter Platz Mk. 1.50, Refervirter Platz Mk. 1.—, Nichtrefervirter Platz 50 Pf.

Karten sind bei Herrn Buchhändler Holzberger, Dohlfenstraße 27 und Platterstraße 58, und bei Herrn Hausmeister Winsliff, Dohheimerstraße 24, zu haben.

Beginn der Aufführung: 8 Uhr Abends.

Alle Gönner des Vereins, die Mitglieder des Afrika-Vereins, sowie alle Mitglieder der Gemeinde laden hierzu ergebenst ein F 272

Der Vorstand.

California-Weine.**Rothweine.**

Per Fl. mit Gl. 25 Fl. m. Gl.

Naturo (eingetragene Marke)	Mk. 1.—	Pf. Mk. 23.50	Pf.
Zinfandel	1.30	27.—	—
Burgunder	2.—	45.—	—

Portweine.

(Marke „Golden Crown“)

12 Fl. m. Gl.

Portwein	Mk. 2.—	Pf. Mk. 22.50	Pf.
do. (superior Quality)	2.50	38.—	—
Edel-Portwein	3.—	50.—	—
Sherry	2.—	22.50	Pf.
Angelica	2.50	38.—	—
Muscadeller	2.50	38.—	—
Cognac (reines Weindestillat)	3.50	58.—	—

Für die absolute Reinheit der von mir in den Handel gebrachten Californischen Original-Gewächse übernehme ich volle Garantie.

Carl Eduard Herm. Doetsch

(vorm. C. Doetsch),

Weinhandlung, 6. Goethestrasse 6.

Verkaufsstellen:

Wilh. Klee, Moritzstr. 37; Oscar Siebert, Taunusstr. 43. Louis Schild, Langgasse 3; Otto Siebert, Marktstr. 10.

Bestellungen auf sämtliche Weine werden in den Verkaufsstellen abgenommen. 11733

Solide Schuh- und courante Lederwaren kauft man recht und billig bei

Ferd. Hackelhey, Dohheimerstraße 32. Bitte Preise zu vergleichen. 162

Für Brautleute.

Ein geschäftsfähiges engl. Hochzeits-Bett m. Sprungrahmen und Matratze wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen Wilhelmstraße 18, 2 St.

Taschen-Fahrplan

des

„Wiesbadener Tagblatt“

Winter 1895/96

zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Verlag, Langgasse 27.

1000 Mk.

gegen welche Sicherheit auf 1 Jahr festsetzt oder 1. April gelöst. Offerten unter S. B. 39 an den Tagblatt-Verlag.

Bureau-Artikel,

In Waare nur erster und bekannter Häuser, Adler & Krösche — Soennecken — J. Faber — Beyer etc. etc. führt und empfiehlt 12225

Bureau UNION,

Inh.: Rudolf Schwendemann.

4. Langgasse 4.

Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Teil: B. Schulte vom Brühl; für den übrigen Teil und die Anzeigen: C. Röderberg; beide in Wiesbaden. Rotationspressen-Druck und Verlag der A. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Wichtig für Jedermann!

Deutsches Reichs-Patent.

Sohlenbefestigung für Schuhe und Stiefel aller Art.

Jeder Laie ist im Stande sich Stiefel mit der patent. Sohlenbefestigung ohne jede Fachkenntnis selbst befehlen und stecken zu können. Bei allen Stiefeln und Schuhen mit der patent. Sohlenbefestigung Kosten:

Herren-Sohlen und Flecke
Damen-Sohlen und Flecke
Kinder-Sohlen und Flecke

Mk. 1.50

„ 1.20

60—90 Pf.

P. P.

Mein Fabrikat besitzt folgende Vorzüge:

- 1) Das Besohlen nimmt die denkbar kürzeste Zeit (15—20 Min.) in Anspruch. —
- 2) Der Preis der Sohlen und Flecke stellt sich bei den Patent-Stiefeln um fast die Hälfte billiger, als bei anderen Fabrikaten! —
- 3) Meine Patent-Stiefel sind nur aus bestem Material hergestellt und halten die Sohlen in Folge der guten Qualität und des Widerstands der Schrauben $\frac{1}{2}$ länger, als es sonst der Fall ist! —
- 4) Jeder meiner Vertreter ist gerne bereit, das Auflegen der Sohlen zu bewerkstelligen! —
- 5) Für die Sohlen und Flecke ist der von mir bestimmte Preis jedem einzelnen Paare aufgestempelt!
- 6) Aus dem Vorhergesagten ergibt sich, dass Stiefel und Schuhe mit der patentierten Sohlenbefestigung unstrittig die allerbilligsten sind.

Frankfurter Patent-Schuhfabrik

Max Reifenberg.

NB. Nur die von mir gefertigten Fabrikate besitzen die patentierte Vorrichtung zum Auslegen der Sohlen. Nur die von mir gefertigten müßergeschützten Sohlen und Flecke passen auf meine Stiefel! 14763

Vertreter am hiesigen Platze: Ferd. Herzog.

Der geehrten Nachbarschaft, sowie dem werthen Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich Friedrichstraße 5, in dem Hause des Herrn Mehrgemeister Volz, eine

Filiale meiner Brod- und Feinbäckerei

eröffnet habe und bitte um gütiges Wohlwollen. 182

Hochachtungsvoll

Karl Füll,

Brod- und Feinbäckerei, Kirchgasse 11.

Derjenige Herr mit blauem Band, welche Freitag Nachmittag ein Portemonnaie in der Guterstraße aufhob, wird gebeten, solches Guterstraße 24, 2. St., gegen Belohnung abzugeben.

Ein Hund zugekauft. Abzuholen Geisbergstr. 17.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß der liebe Gott gestern Abend meinen lieben Vatten, den

Ladirergeshülßen Anton Ries,

von seinen großen Schmerzen durch einen sanften Tod erlöst hat.

Wiesbaden, den 4. Januar 1896.

Die trauernde Wittve nebst sechs Kindern.

Die Beerdigung findet Montag Mittag 3 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Unsere geliebte Mutter und Grossmutter, die

Frau Geh.-Raths-Wittwe**Elisabeth von Pokrofsky,**

geb. Adrianoff,

entschlief sanft nach kurzem Leiden den 3. Januar.

Die Beerdigungs-Feierlichkeiten finden Sonntag, den 5. Januar, um 2¹⁵ Uhr Nachmittags, in der Griechischen Kapelle statt.

Wiesbaden, den 4. Januar 1896.

Allgemeine Gewerbeschule.

Wiederbeginn des Unterrichtes in sämtlichen Abtheilungen: Vom Sonntag, den 5. Januar, an. F 250

Schuhwaaren

nur bester Qualität für Damen, Herren und Kinder in großer Auswahl zu realen Preisen empfiehlt

Heinrich Dorn, Kirchgasse 6.

Delicats-Grahambrod

und Potsdamer Salzstengel.
Rudolf Gericke, Potsdam,
Kaiserl. Königl. Hoflieferant.
Verkaufsstelle in Wiesbaden bei 19032
J. M. Roth Nachf., Kl. Bismarckstr. 1.

Extra-Kursus im Zuschneiden

und Anfertigen sämtl. Damen- und Kinder-Kleider, nur nach der Schnitt, nach einfachem System zu der Hälfte des gewöhnlichen Preises. Beginn am 2. Januar, nach Anmeldungen täglich angenommen werden bei
H. Stein, acad. gepr. Lehrerin, 15438
Häckerstr. 34, Part., nahe der Taunusstrasse.

Plakatsfahrplan

des
Wiesbadener Tagblatt
Winter 1895/96

zu 50 Pfg. das Stück käuflich im

Verlag, Langgasse 27.

Der Plakatsfahrplan enthält die Anfahrts- und Abfahrtszeiten der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen, der Dampfstraßenbahn u. in überblicklicher Form und eignet sich besonders für Gasthöfe, Restaurationen, Verkaufsstellen, Bureau u. dgl.

5fte. Süßrahm-Tafelbutter

per Pfd. Mt. 1.15,

in täglich frischer Sendung,

empfiehlt

Kirchgasse 52. J. C. Keiper, Kirchgasse 52.
Rita 7 Pf. Sehr preiswerthe mild-aromatische Cigarren. Caritas 10 Pf.
Flor de Santiago. Gertritz's Füllian: Schützenhofstrasse 3, Neugasse 1, Rheinstr. 25. Primavera 15 Pf. 9748

Für Damen.

Konrad Meyer, Mäntelschneider, wohnt nicht mehr Bellrichstraße 23, sondern Hellmuthstraße 24, 2.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Herrenkragen,
Manschetten.

Taschentücher
jeder Art.

Negligée-Hauben,
Nachthauben.

Rüschen, Tülle,
Bänder.

Cravatten,
Herrentücher.

Schürzen,
schwarze, farbige, weisse.

Strickgarne,
Strümpfe.

Spitzen
in Seide, Wolle, Leinen.

Handschuhe,
Hosenträger.

Kinderschürzen,
Jäckchen, Lätzchen.

Futterzeuge,
Unterröcke.

Knöpfe
jeder Art.

Sämtliche Artikel für Näh- und Häkel-Bedarf zu jedem annehmbaren Preise. 14421

20. Nerostrasse 20. Franz Schade, 20. Nerostrasse 20.

Winter-Paletots,

Pelerine-Mäntel, -Anzüge,
-Joppen, -Hosen etc.

für Herren und Knaben werden jetzt, um gütlich damit zu räumen, zu und unter Selbstkostenpreis abgegeben. 35

C. Wih. Deuster, Oranienstr. 12.

MAGGI'S Suppenwürze,

ebenfalls Maggi's Bouillon-Kapseln zu 12 und zu 8 Pf., mit welchen augenblicklich eine vorzügliche, fertige Fleischbrühe hergestellt werden kann, sind frisch eingetroffen bei

F. A. Dienbach, Rheinstraße 57.

F 443

Neu eröffnet. Filialen:

Wachen,

Großbismarckstr. 30.

Barmen,

Reiterstraße 6.

Bielefeld,

Niederstraße 26.

Bödingen,

Königsplatz 3.

Bonn,

Rheinstraße 14.

Coblenz,

Unterstraße 33.

Crefeld,

Hofstraße 3.

Darmstadt,

Gr. Bismarckstr. 21.

Düsseldorf,

Belienstraße 60.

Erfurt,

Seidenstraße 10.

Frankfurt,

Reinholdstraße 37.

Gießen,

Reinholdstraße 37.

Hagen,

Reinholdstraße 37.

Halle,

Reinholdstraße 37.

Hamburg,

Reinholdstraße 37.

Hannover,

Reinholdstraße 37.

Hildesheim,

Reinholdstraße 37.

Köln,

Reinholdstraße 37.

Krefeld,

Reinholdstraße 37.

Leipzig,

Reinholdstraße 37.

Kaffee und Thee

eröffnen werde.
Durch directe Einkäufe in Java, Central-America und Brasilien (für meine 100 Geschäfte zusammen) bin ich in der Lage, den geehrten Consumenten ganz bedeutende Vorteile beim Einkauf von Kaffee zu bieten und empfehle denselben geröstet per Pfd. Mt. 1, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, Roh-Kaffee per Pfd. Mt. 1, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60.

Als Zusatz zum Vorkauf empfehle:
Kaiser's Malzkaffee mit Kaffeegegeschmack per Pfd. 30 Pf.
Kaiser's Kaffee-Essenz per Dose 25 Pf., per Tasse 30 Pf.
la Krynollwürfelbinder per Pfd. 27 Pf., la Krynollkumpfbinder per Pfd. 26 Pf.

Kaiser's Einmachzucker, gemahlener Kandis, das Beste zum Einmachen, was existiert, in Säcken von 5 Pfd. per Pfd. 34 Pf.
Kaiser's Plathhafer per 1/2-Pfund-Paket 20 Pf.

Kaiser's Plathhafer enthält mehr nahrhafte Stoffe als Reis, ist im Verhältnis zum Nährwerth 4 Mal billiger als dieses und 6 Mal billiger als Gerst.

Cacao, garantiert rein, per Pfd. Mt. 1.50, 1/10 Pfd. nur 15 Pf.
garantirt rein, per Pfd. Mt. 1.80, 1/10 Pfd. nur 18 Pf.
garantirt rein, per Pfd. Mt. 2.40, 1/10 Pfd. nur 24 Pf.
Bruch-Chocolade à Pfd. 80 Pf., 1/5 Pfd. nur 16 Pf.
Thee neuer Ernte, directer Import.

No. 1 Biscuits 1/10 Pfd. 50 Pf. No. 5 Biscuits 1/10 Pfd. 25 Pf.
No. 2 Biscuits 1/10 Pfd. 40 Pf. No. 6 Biscuits 1/10 Pfd. 20 Pf.
No. 3 Biscuits 1/10 Pfd. 35 Pf. No. 7 Biscuits 1/10 Pfd. 17 Pf.
No. 4 Biscuits 1/10 Pfd. 30 Pf. No. 8 Biscuits 1/10 Pfd. 15 Pf.

Biscuits in Reis frischer Waare.
Nationalmisch per Pfd. 45 Pf. Kaiser-Biscuits per Pfd. 100 Pf.
Colonial per Pfd. 45 Pf. Kaiser-Biscuits per Pfd. 100 Pf.
Demi Lüne per Pfd. 45 Pf. Kaiser-Biscuits per Pfd. 100 Pf.

Friedrichsdorfer Zwiebeln in Packeten von 10 Schnitten 15 Pf.

Kaiser's Kaffee- u. Thee-Geschäft

Wiesbaden | Kirchgasse 23 (neu eröffnet).
Langgasse 29 (früher 31).

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im directen Verkehr mit den Consumenten.

Neu eröffnet. Filialen:

Mainz,

Schillerstraße 45.

Mannheim,

U 1, 7.

Regen,

Goldschmidtstraße 7.

Wien,

Esplanade und Baderstraße.

W. Glöckner,

Großbismarckstr. 67.

W. Glöckner,

W. Glöckner,

W. Glöckner,

W. Glöckner,

W. Glöckner,

W. Glöckner,

W. Glöckner,

W. Glöckner,

W. Glöckner,

W. Glöckner,

W. Glöckner,

W. Glöckner,

W. Glöckner,

W. Glöckner,

W. Glöckner,

W. Glöckner,

W. Glöckner,

W. Glöckner,

W. Glöckner,

W. Glöckner,

W. Glöckner,

W. Glöckner,

W. Glöckner,

W. Glöckner,

W. Glöckner,

W. Glöckner,

W. Glöckner,

W. Glöckner,

